



### 25.000 Armbrustbolzen

Die wehrgeschichtlichen Exponate der Ausstellung lassen bei den Besucherinnen und Besuchern keinen Zweifel aufkommen, dass auch in Mittelalter und früher Neuzeit kriegerische Auseinandersetzungen nichts mit wie auch immer gearteter Ritterromantik zu tun hatten und vielmehr der Krieg ein „schmutziges Handwerk“ war. Rüstungsgegenstände, Waffen und nicht zuletzt die Architektur zeigen aber auch eindrücklich, wie die Verteidigung einer mittelalterlichen Stadtbefestigung funktionierte und wie hoch der wirtschaftliche und menschliche Einsatz dabei war.

Ein besonderes Exponat der Ausstellung ist eine Installation aus ca. 25.000 Armbrustbolzen. Sie stammen aus der ehemaligen Rüstkammer der Stadt, dem Turmgeschoss der St. Patrokli-Stiftskirche und werden seit 1982 in ihrer jetzigen Anordnung präsentiert und in ihrem Bestand gesichert. Dieses außergewöhnliche Ausstellungsstück aus noch unbenutzten Armbrustbolzen verdankt seine Existenz dem Selbstbewusstsein und Behauptungswillen der städtischen Eliten nach dem Ende der Soester Fehde (1449).

Soests Streben nach städtischer Freiheit und Unabhängigkeit führte u. a. auch zur vermehrten Aufrüstung. Mehrere Tausend Armbrustbolzen wurden in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Turm von St. Patrokli eingelagert und um 1500 kamen noch weitere hinzu. Die Fortentwicklung der Waffentechnik verhinderte jedoch ihren Einsatz und damit auch ihren Verbrauch, so dass heute diese weltweit einzigartige Sammlung hier gezeigt werden kann.



Insgesamt vermittelt das Osthofentor allen, die den Aufstieg über die steile Zugangstreppe nicht scheuen, Einblick in längst vergangene Zeiten, die in ihren Strukturen – so fremdartig sie erscheinen mögen – bis heute gegenwärtig sind. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Führungen sind buchbar über die Wirtschaft und Marketing Soest unter 02921 103-6110 oder per Mail an [wms@soest.de](mailto:wms@soest.de).

#### Osthofentormuseum

Osthofenstraße 72 | 59494 Soest  
Telefon: 02921 16015 und 02921 103-1248  
[museen@soest.de](mailto:museen@soest.de)

#### Öffnungszeiten

Mi. und Sa. 14 – 16 Uhr  
So. 11 – 17 Uhr  
In den Monaten Oktober bis April bleibt das Museum geschlossen.

#### GPS

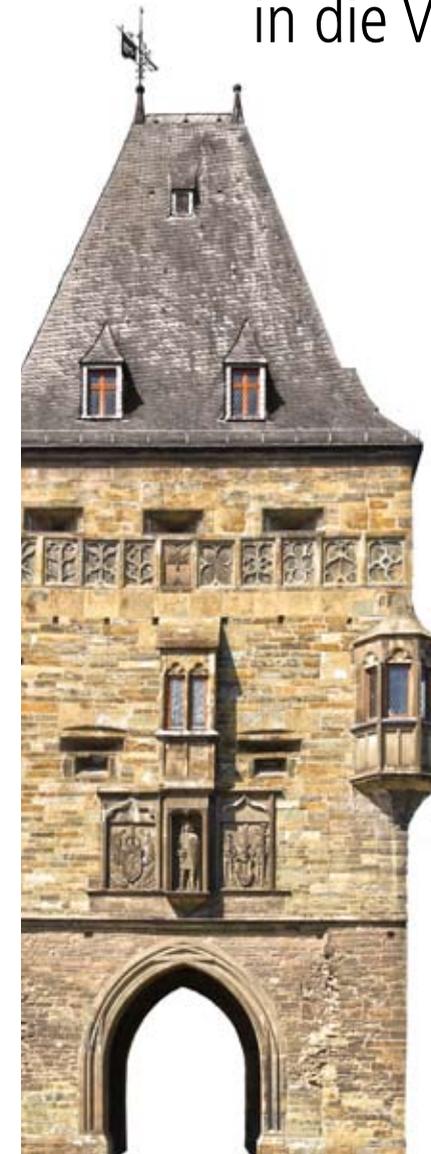
51.57403, 8.11584

#### Spacebase

<https://spazebaze.de/3d-model/osthofentormuseum-soest/>



direbusch: design | Fotonaachweis: S. 1: Thomas Drebusch | S. 2: Stadtarchiv Soest | S. 3: Stadtarchiv Soest, Gero Silwa, Stadt Soest | S. 4: Annette Werntze, Stadt Soest | S. 5: Gero Silwa | S. 6: Gero Silwa



# Osthofentor Museum



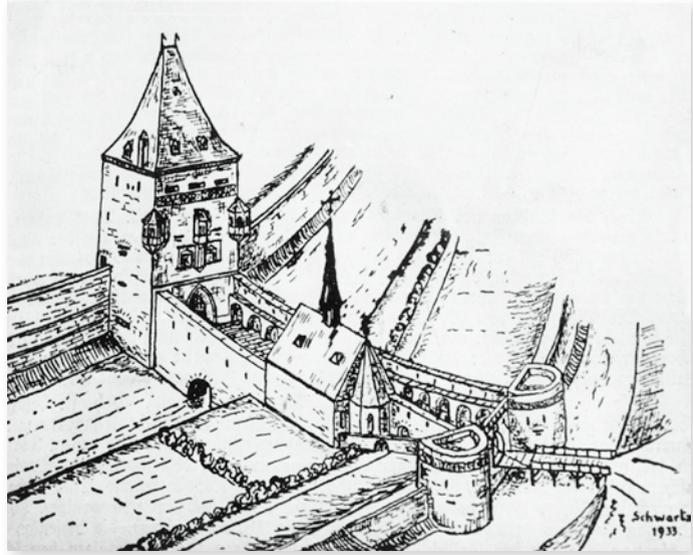
## Tor in die Vergangenheit



Stadt Soest

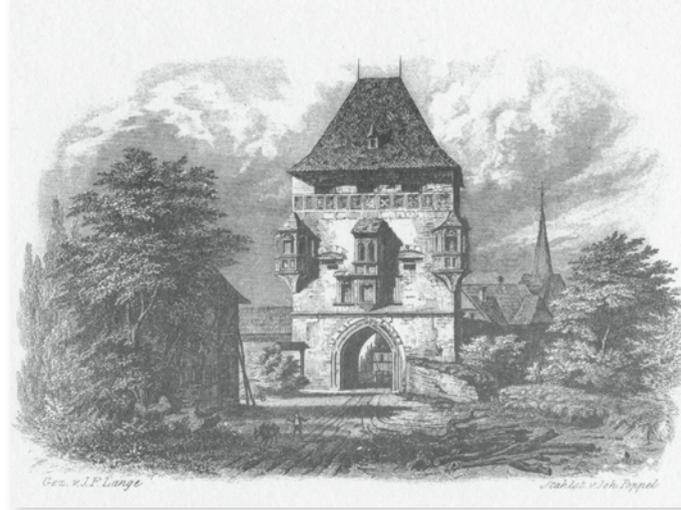
## Das Osthofentor Stadt- und wehrgeschichtliches Museum

Das Osthofentor ist das letzte erhaltene Stadttor der mächtigen Befestigung, die Soest seit dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts vollständig umgab und die über insgesamt zehn Stadttore verfügte. Es wurde zwischen 1523 und 1526 von Meister Porphyry erbaut und ersetzte einen älteren Vorgängerbau. Bei seiner Erbauung war das Osthofentor lediglich das innere Tor einer komplexen mehrteiligen Toranlage, die nicht mehr im Stadtbild erkennbar ist.



Rekonstruktion der Osthofentorburg im 16. Jahrhundert (1523-1526) von Hubertus Schwarz 1933

Bereits in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts verschwanden im Zuge einer zeittypischen Modernisierung der städtischen Befestigung der äußere Wall und die Außentore. Die in der befestigten Durchfahrt zwischen den Toren gelegene Severinkapelle wurde 1634 abgebrochen. An ihre Stelle trat 1637 ein Torwächterhaus. Nachdem 1890 auch Wall und Mauer, die unmittelbar an das Tor anschlossen, niedergelegt worden waren, stand das Osthofentor schließlich ganz frei. Der Zugang zu den Innenräumen, der zuvor nur von Mauer und Wallanlage aus möglich war, wurde auf der Südseite des Torturmes über eine neu angelegte Außentreppe ermöglicht.



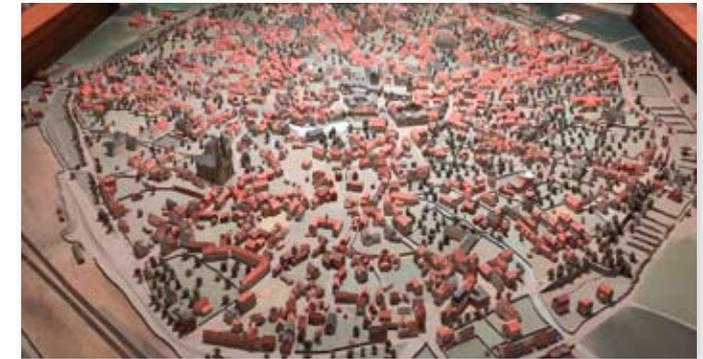
Das Osthofentor in Soest am Anfang des 19. Jahrhunderts von Joh. Poppel

Auch mit dieser kurios erscheinenden Zutat ist das Osthofentor nach wie vor ein eindrucksvolles Beispiel spätgotischer repräsentativer Wehrarchitektur. Die gegen das Umland gewendete Ostseite ist – mit dem eindrucksvollen Mittelgeschoss, das durch drei Erker reich dekoriert erscheint – eindeutig die Schauseite des Gebäudes. Eine Innenbesichtigung lohnt sich ebenfalls wegen dieser besonderen architektonischen Qualität, zumal das Osthofentor noch über einige Besonderheiten verfügt, die einen genaueren Blick verdienen, als da wären: die Pechnasen, der Aborterker und der große Kamin im ersten Obergeschoss. Außerdem genießt man von hieraus einen reizvollen Blick, entweder über die Soester Altstadt oder über das Umland.



## Das Osthofentor als Ausstellungsraum

Heute beherbergt das Osthofentor eine Dauerausstellung zur Stadt- und Wohnentwicklung vom Mittelalter bis zur Neuzeit sowie zur mittelalterlichen Wehrtechnik. Bereits nach dem I. Weltkrieg wurde hier ein Kriegsmuseum bzw. -archiv eingerichtet, das in den späten 1960er Jahren seinen Betrieb wieder einstellte. Ausstellung und Bausubstanz waren gleichermaßen in die Jahre gekommen und bedurften der Erneuerung. Nach einer Fassadenrestaurierung (1971-1974) und der Sanierung der Innenräume (1978-1980) präsentiert sich das Osthofentor seit Beginn der 1980er Jahre als Museums- und Erinnerungsort der besonderen Art. Mit Hilfe des LWL Museumsamtes für Westfalen, Münster, wurde die Präsentation wissenschaftlich überarbeitet und modernisiert.



Die Dauerausstellung gibt einen informativen und mit reichhaltigem Bildmaterial anschaulichen Überblick über die Entwicklung der Stadt und die Beschaffenheit und Bautechnik der ortsüblichen Wohnbauten durch die Zeitläufte. Im Zentrum der Ausstellung steht ein historisches Stadtmodell.

